

wochenende

Ein Magazin des RedaktionsNetzwerks Deutschland



Auf in fantastische Welten

Ein Spezial zur Leipziger Buchmesse

ILLUSTRATION: RND, MATTES/ISTOCKPHOTO, VECTORGOODS/ADOBE STOCK

In den sozialen Medien tauschen sich Millionen junger Literaturfans regelmäßig über ihre Leseerlebnisse aus. Auch deshalb sind Jugendbücher in Deutschland so erfolgreich wie lange nicht – und junge Lesende so wichtig für den Markt: Sie machen Bücher zu Bestsellern. Gerade auch im Fantasygenre.

Von Martina Sulner

Jede Menge Bücher, in denen es fantastisch zugeht, erobern die Bestsellerlisten. Da können sich Menschen in einen Puma, ein Rothörnchen oder ein Opossum verwandeln – wie in Katja Brandis' Jugendbuchreihe „Woodwalkers“. Da lebt ein junges Mädchen bei einem Vampir, der das Menschenkind adoptiert hat – wie in Carissa Broadbents Roman „The Serpent and the Wings of Night“, der vor Kurzem in einer Schmuckausgabe auf den Markt gekommen ist und oben auf der Belletristikbestsellerliste steht. Und Tierwandler bevölkern auch den neuen Band von Aimée Carters Reihe „Die Erben der Animox“, ein weiterer Bestseller der Kategorie Jugendbuch.

Alles ziemlich unreal und irre erfolgreich.

Seit Jahren sind Fantasyromane und -filme extrem beliebt. Klassiker wie J. R. R. Tolkiens „Herr der Ringe“-Trilogie (geschätzte Auflage: 150 Millionen), Philipp Pullmans „His Dark Materials“-Reihe und George R. R. Martins „Das Lied von Eis und Feuer“, die Vorlage für „Game of Thrones“, sind nahezu jedem Leser, jeder Leserin ein Begriff – selbst jenen, die mit dem Genre wenig am Hut haben. Auch die Verfilmungen dieser Bücher sind – ebenso wie die von Joanne K. Rowlings magischen „Harry Potter“-Bänden – weltweite Erfolge.

Jenseits solcher Titel, die auch von der etablierten Literaturkritik wahrgenommen werden, gibt es eine schier unüberschaubare Menge an auflagenstarken Fantasybüchern, die ihre Fans elektrisieren – und die Verleger und Verlegerinnen beglücken, schließlich bringen viele dieser Bücher guten Umsatz. Nahezu jeder Kinder- und Jugendbuchverlag hat fantastische Literatur im Programm, und auch in der Belletristik für „Young Adults“ und Erwachsene erscheinen regelmäßig fantastische Geschichten. Verlage

„Die jungen Leser und Leserinnen, die soziale Medien nutzen, haben die Buchwelt grundlegend verändert, ja, umgestürzt.“

Gerhard Lauer,
Professor für Buchwissenschaft

wie Tor, der zu S. Fischer gehört, oder Penhaligon (Penguin Random House Verlagsgruppe) haben sich auf dieses Genre spezialisiert. Dazu kommen zahlreiche weitere Verlage, die in der Zielgruppe bestens bekannt sind. Auch viele Selfpublisher begeistern sich für das Genre und seine diversen Subgenres wie Urban Fantasy, Climate Fiction oder Mystery. Auf der Leipziger Buchmesse werden sie alle in der kommenden Woche ihre Titel und manche ihrer Autoren und Autorinnen vorstellen. Seit 2018 präsentieren sich diese Aussteller und Ausstellerinnen auf der Messe sogar in einem eigenen „Phantastik-Bereich“. Anfangs stellten dort 40 Verlage aus, in diesem Jahr sind es 73.

Besonders erfolgreich derzeit ist das Genre Romance oder Romantasy – ein literarischer Mix aus romantischen und magischen Elementen. „Fourth Wing – Flammengeküsst“ der US-amerikanischen Autorin Rebecca Yarros ist eine solche Geschichte, in der es um eine junge Frau, einen attraktiven Mann, jede Menge Drachen und wilde Überlebenskämpfe geht. „Fourth Wing“ steht auf Platz zwei der Liste von Büchern, die im vergangenen Jahr mit dem Kulturpass gekauft wurden. Mit dem von der Bundesregierung finanzierten Pass können alle, die im jeweiligen Jahr 18 Jahre alt werden, ein Budget für Kulturelles erhalten. Im vergangenen Jahr waren das 200 Euro, ab Anfang dieses Monats sind es 100 Euro.

Das Geld lässt sich für Kino- oder Theaterkarten, für Konzerttickets oder Bücher nutzen. Zur Überraschung vieler wurde knapp die Hälfte des Kulturpassgeldes 2023 für Bücher ausgegeben. Neben „Fourth Wing“ waren besonders „Icebreaker“ von Hannah Grace (Platz eins) und die Liebesromane von Ana Huang und Colleen Hoover erfolgreich.

Überhaupt haben Kinder- und Jugendbücher in den vergangenen Jahren, besonders während der Pandemie, einen Aufschwung erlebt. Laut dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels ist der Umsatz damit zwischen 2019 und 2023 um 8,3 Prozent gewachsen. „Der Umsatzanteil der Kinder- und Jugendbücher am Gesamtmarkt lag 2022 bei 18,5 Prozent, und so bleibt die Warengruppe nach der Belletristik die wichtigste“, sagt Börsenvereinsprecher Thomas Koch. Auch bei den Neuerscheinungen gibt es laut Koch ein Wachstum: Hier stieg die Anzahl von 12953 (2019) auf 13215 (2023). Erhöht hat sich auch der Umsatz bei Fantasyliteratur: um 12,9 Prozent 2022 im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahlen für 2023 liegen noch nicht vor.

Beides – der Erfolg der Kinder- und vor allem der Jugendbücher und der der Fantasyliteratur – hängt maßgeblich mit den sozialen Medien zusammen. In der Rubrik #Booktok auf der Videoapp TikTok, bei Booktube (auf Youtube) und Bookstagram (auf Instagram) tauschen Leserinnen und Leser weltweit seit einigen Jahren Buchtipps aus. Meist geht es da ziemlich emotional und manchmal auch überdreht zu. Und viele inszenieren sich in den Videos als „Bookaholic“, als jemand, der Büchern verfallen ist. Das hat den Buchmarkt in Bewegung gebracht.

Mehr noch: „Die jungen Leser und Leserinnen, die soziale Medien nutzen, haben die Buchwelt grundlegend verändert, ja, umgestürzt“, sagt Gerhard Lauer, Professor für Buchwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Was

früher etablierten Akteuren wie Kritikern, Verlegerinnen und Buchhändlern vorbehalten gewesen sei, machten nun junge Lesende zwischen 15 und 25: Trends setzen. Dazu gehören, so Lauer, die aufwendige Gestaltung von Büchern, die es seit einiger Zeit sogar wieder mit edlem Farbschnitt gibt, die Entstehung von Genres wie New Adult und Young Adult, das Lesen englischsprachiger Literatur... Man muss sich das noch mal klar machen: Die Jugendlichen lesen gedruckte Bücher – damit können sie sich auf den Plattformen eindrucksvoll präsentieren.

Auf #Booktok erreichen manche Beiträge Views im Milliardenbereich, sagt der Buchwissenschaftler. Bei solchen Reichweiten ist es kein Wunder, dass immer mehr Autoren und vor allem Autorinnen ihre hohen Auflagen dem Erfolg in den sozialen Medien verdanken.

Warum aber sind bei jugendlichen Lesenden gerade Fantasygeschichten so beliebt? „Letztlich sind das ja fast alles Coming-of-Age-Romane – also das, was man früher mal Adoleszenzromane genannt hat“, sagt Lauer. Die Bücher spielen durch, was die Leserschaft in diesem Alter besonders beschäftigt. „Jemand tritt aus der vertrauten Welt hinaus in eine schwierigere Welt, sucht und findet darin seinen Platz. Und dazu gehören besonders die Themen Liebe und Sexualität.“ So gesehen ist es kaum überraschend, dass gerade Romantasy besonders bei jungen Leserinnen extrem gut ankommt. Es gibt Figuren, mit denen Leserinnen sich identifizieren können. Und junge Frauen lesen nun mal mehr als junge Männer.

Die Einschätzung, dass Fantasyliteratur so beliebt ist, weil sie gerade auch in politisch-gesellschaftlichen Krisen Eskapismus ermöglicht, teilt Lauer nicht. „Reflexartig sagen wir oft, dass ihre Lektüre die Jugendlichen dazu führt, dass sie sich aus der Wirklichkeit verabschieden.“ Der Buchwissenschaftler und Autor des Fachbuches „Le-

sen im digitalen Zeitalter“ stellt demgegenüber heraus, dass Jugendliche auch über diese Bücher in den sozialen Medien ins Gespräch kämen – und zwar oft über die wichtigen Themen dieses Lebensabschnitts: Beziehungen, Moral, Werte. Ihm zufolge dient das Lesen von Fantasy also weniger der Flucht aus einer Krisengesellschaft, sondern vielmehr der Beschäftigung mit den essenziellen Fragen der Jugendlichen.

Doch immer wieder flammt auch Kritik an dem Genre auf. So hat ein Statement des britischen Privatschuldirektors Graeme Whiting vor einigen Jahren zu Spott, aber auch zu Diskussionen geführt. Er meinte, dass „Harry Potter“, Suzanne Collins „Die Tribute von Panem“ und die Romane des 2015 verstorbenen Autors Terry Pratchett dem „kindlichen Hirn schaden“. Sein Appell: „Hütet euch vor dem Teufel im Text, wählt Schönheit für junge Kinder!“. Er empfahl die Lektüre von William Shakespeare und Charles Dickens.

Dass junge Leute zu wenig „gute“ Bücher lesen, ist ein stereotyper Vorwurf. So, als würden Fantasyromane Lesende für die vermeintlich richtige Literatur „verderben“. Und so, als hätten Eltern und Großeltern früher nur Thomas Mann und Annette von Droste-Hülshoff gelesen und nicht „Hanni und Nanni“, Fünf Freunde“ und „Die drei ???“. „Eine der erfolgreichsten Autorinnen auf Booktok ist Jane Austen“, betont Lauer. „Wer intensiv liest, liest beides: Jane Austen und Blair Holdens ‚The Bad Boy's Girl!‘.“ Die Liebeschmöcker der US-Autorin sind bei jungen Leserinnen ein Hit.

Doch es gibt auch viele Jugendliche, die gar nicht oder kaum lesen. Die Studien zum Leseverhalten und zur Lesekompetenz sind wenig erfreulich. Die Zahl der jungen Leser ist laut dem Börsenverein in den vergangenen Jahren weiter gesunken, doch geben die 16- bis 29-Jährigen mehr Geld für Bücher aus als zuvor. Dass digitale Medien das Interesse am analogen Medium wecken, ist schon fantastisch.